

## **Stolberg, Christian Graf zu: An's Mägdlein sei dies Lied gericht't (1784)**

1     An's Mägdlein sei dies Lied gericht't,  
2     Die mich nicht kennt, und ich sie nicht,  
3     Nicht weis, in welchem Land sie lebt,  
4     Da doch mein Geist sie stets umschwebt.

5     Wenn ich aus dem Getümmel bin,  
6     Erfüllt sie immer meinen Sinn;  
7     Und wenn ich irre über Land,  
8     Geht sie mit mir an meiner Hand.

9     Wenn's wohl mir wird in Wies' und Wald;  
10    Der Mond durch lichte Wolken wallt,  
11    Erhöht den seligen Genuß  
12    Mein Mädchen mir durch manchen Kuß.

13    Oftmal, mir selber unbekannt,  
14    Drückt meine Hand dann ihre Hand;  
15    Ich fühl's, und seufze, daß ihr Bild  
16    Den heißen Wunsch so schwach erfüllt.

17    So sehnlich sucht' ich, und so lang'!  
18    Nun wird's im Herzen trüb' und bang',  
19    Daß ich das liebe, gute Kind,  
20    Das für mich da ist, nimmer find'.

21    Wenn, Beste, du dies Liedchen siehst,  
22    Und dir vom Aug' ein Thränlein fließt,  
23    Und seufzest leis': der gute Mann!  
24    Wie ich ihm nachempfinden kann!

25    So glaub', daß du mein Mädchen bist,  
26    Das nur für mich geboren ist,  
27    Und liebe mich, und sag' es mir,

28     So eil' ich, Beste, froh zu dir!

(Textopus: An's Mägdlein sei dies Lied gericht't. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67233>)